7.W.126.812

Kroisbach bei Graz, Schönbrunngasse 16,
5 VIII 37

Lieber Lissauer,

nach einer Reisepause Zeit, die vermutlich der Sehnsucht bei Ihnen belastet, pausiere ich mich zu respektlicher Arbeit an sprechen wieder zum Leben zu kommen. Es ist es mir ein Gebot, Ihr so bald wie es möglich wird zu schreiben. Ich höre von einer Erkrankung Ihrer Frau, daß es sich jetzt besser fühlt. Ich bei mir auch keine meiner Gedichte, die mich sehr erfreut haben. Die Gedichte hoffe ich Ihr zu sehen. Wir wissen das Spiel Sprachen. Ich erinnere mich an alles, was Sie mir bei den letzten Begegnungen gesagt hatten. Noch an die Zeile, die Sie an mich geschrieben hatten. Ich bin Ihnen so treu ich es kann. Kein Menschen wegen heute, was Ihnen wegen bedeuten mag. Ich freue mich sehr, daß Sie den Gedanken, daß bald wiedersehen. Ich brauche auch keine Angst in einem wirklichen Sinne. Und ich erwarte, daß Sie mir mein Schweigen nicht verübeln. Daß Sie vielleicht, daß es nicht falsch verstanden hat. Ich habe mich nicht verändert. Nur können sich die Schwierigkeiten zu lösen. Und es ist mir nicht gelungen, sie fortzuzeigen.

Wenn Sie Wünsche haben, so schreiben mir bitte. Und wenn Sie mir einen besonderen Gefallen machen wollen, so senden mir ein Gedicht. Und – ich glaube mich zu erinnern, daß Sie einmal einen Aufsatz über das Nachkriegszeit geschrieben hatten – könnten Sie mir den einmal übersenden? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihn mir mitschicken wollten.

Mit allen guten Wünschen, mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr immer treu

Hans Leifhelm

WIENER STADTBIBLIOTHEK